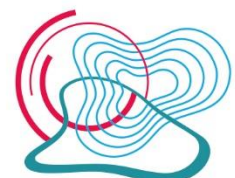


Helmholtz-Zentrum Hereon

Studie „Risikobewusstsein Hamburger Bürger_Innen für den Klimawandel 2024“

Beate Ratter und Johanna Nicolaysen
Sozioökonomie des Küstenraumes



Helmholtz-Zentrum
hereon

Studie „Risikobewusstsein Hamburger Bürger_Innen für den Klimawandel 2024“

Zum 17. Mal wurde im Auftrag des Helmholtz-Zentrum Hereon eine telefonische Umfrage unter Bürger_Innen der Stadt Hamburg durchgeführt, um deren Wahrnehmung des Klimawandels und dessen mögliche Folgen zu ermitteln.¹

Die Befragung

Mittels Telefonumfrage wurden 505 Hamburger Bürger_Innen zu ihrer Wahrnehmung des Klimawandels befragt. Der verwendete Fragenkatalog entsprach dem der Befragungen aus den Jahren 2008 bis 2023. Seit 2019 werden die vier Fragen zur Einschätzung der Klimawandelwirkung durch eine Frage zu persönlichen Vorsorgemaßnahmen ergänzt.

- 1. Derzeit wird viel über die Gefahren des Klimawandels diskutiert. Wenn Sie jetzt einmal an dessen Auswirkungen auf Hamburg denken: Stellt der Klimawandel Ihrer Meinung nach eine sehr große, eine große, eine weniger große oder überhaupt keine Bedrohung für Hamburg dar?**
- 2. Wann werden Ihrer Meinung nach die Folgen des Klimawandels für Hamburg wirklich spürbar: bereits heute, in 10 Jahren, in 30 Jahren oder in mehr als 30 Jahren?**
- 3. Zu den negativen Folgen des Klimawandels können unter anderem auch Naturkatastrophen gehören. Ich nenne Ihnen nun konkret einige Naturkatastrophen und Sie sagen mir bitte, welche Ihrer Meinung nach für Hamburg die schwersten Folgen hätte (Einfachnennung): Stürme, Starkregen, Hitzewellen, Sturmfluten und Überschwemmungen.**
- 4. Halten Sie es für möglich, dass Sie im Falle einer solchen Naturkatastrophe in Hamburg auch ganz konkret und persönlich davon betroffen wären?**
- 5. Für künftige Extremwetterereignisse kann man verschiedene Vorsorgemaßnahmen bei sich zu Hause treffen. Welche der folgenden Vorsorgemaßnahmen planen Sie bzw. haben Sie bereits getroffen (Zehn Antwortmöglichkeiten zur Auswahl, Mehrfachnennungen möglich).**

Wie bereits in den Vorjahren wurde diesen Fragen zur Klimawandelwahrnehmung eine allgemeine, offene Frage ohne vorgegebene Antworten nach aktuellen Problemen in der Stadt vorangestellt:

- Welches sind Ihrer Meinung nach zurzeit die wichtigsten Probleme in Hamburg? (Mehrfachnennungen möglich)**

¹ Befragungszeitraum: 13. Februar 2024 – 23. April 2024, durchgeführt von forsa. Alle früheren Befragungsergebnisse sind unter www.hereon.de/hamburgisiko nachzulesen.

Die Ergebnisse im Einzelnen

1. Die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel im Vergleich mit den Ergebnissen der Vorjahre.

Jahr \ %	sehr groß	groß	weniger groß	nicht gegeben*)
2008	17	44	32	6
2009	12	41	38	6
2010	11	37	36	12
2011	9	35	44	9
2012	13	34	41	10
2013	13	37	36	12
2014	17	42	31	8
2015	12	42	36	8
2016	15	41	36	8
2017	12	48	31	7
2018	18	46	28	7
2019	28	44	21	4
2020	22	45	27	5
2021	26	47	22	4
2022	25	47	24	3
2023	21	46	27	6
2024	21	45	27	6
davon (2024)				
Männer	20	44	28	7
Frauen	22	46	27	4
14- bis 39-Jährige	24	49	23	3
40- bis 59-Jährige	21	40	32	7
60 Jahre und älter	16	45	27	9
Hauptschule/mittlerer Abschluss (2024)	19	41	29	10
Hauptschule/mittlerer Abschluss (2023)	11	47	30	11
Abitur, Studium (2024)	22	47	25	4
Abitur, Studium (2023)	24	44	30	11
*) an 100% fehlende Angaben = „weiß nicht“, in rot = Extremwerte				

Tab. 1: Die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel im Vergleich mit den Ergebnissen der Vorjahre (2008-2024)

Der Anteil der Hamburger_Innen, die den Klimawandel als *große* und *sehr große* Bedrohung für die Stadt einschätzen, blieb in diesem Jahr auf dem gleichen Niveau wie im vergangenen Jahr (-1 Prozentpunkt) unter dem Wert von 2023, siehe Abb. 1. Bei der Unterscheidung nach Bildungsabschlüssen zeigt sich eine geringe Zunahme der Wahrnehmung einer *großen* und *sehr großen* Bedrohung unter den Hamburger_Innen mit einem Hauptschulabschluss/mittlerem Schulabschluss (+2 Prozentpunkte), während bei den Bürger_Innen mit Abitur oder Studium die Einschätzung nahezu gleichblieb (+1 Prozentpunkt). Der Anteil der Befragten im Alter von 14 bis 29 Jahren, die den Klimawandel als *große* Bedrohung sehen, ist von 45 Prozentpunkten im Jahr 2023 auf 49 Prozentpunkte gestiegen (+4 Prozentpunkte). Im Gegensatz dazu ist der Prozentsatz bei den 40–59-Jährigen um 7 Prozentpunkte gesunken. Dafür ist der Anteil bei den über 60-Jährigen, die den Klimawandel als weniger große Bedrohung sehen um 9 Prozentpunkte gesunken.²

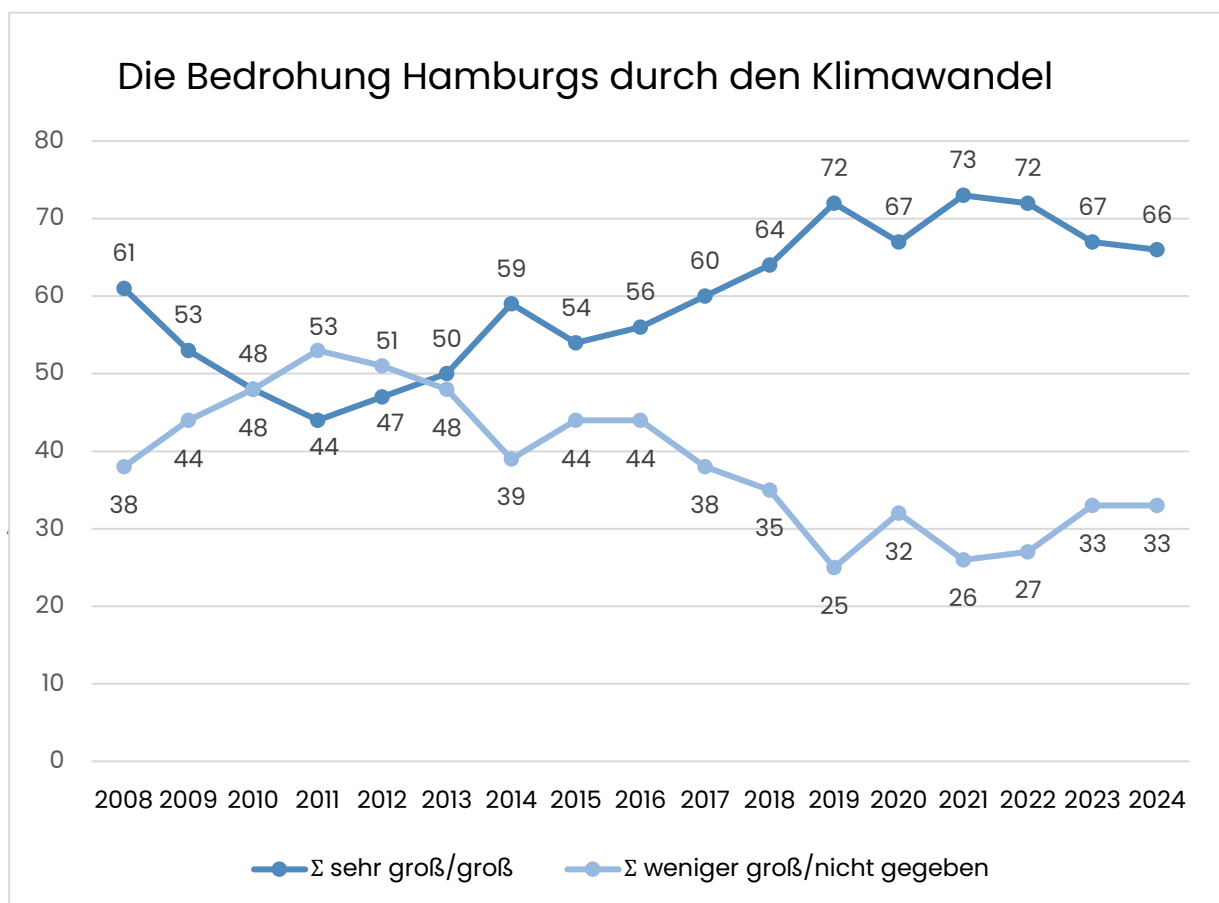


Abb. 1: Die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel im Vergleich mit den Ergebnissen der Vorjahre? (2008–2024)

² Die Einteilung der Altersklassen wurde 2023 von FORSA neu bestimmt, sodass ein direkter Vergleich mit den Vorjahren leider nicht mehr möglich ist.

2. Wann werden die Folgen des Klimawandels für Hamburg spürbar? *)

Jahr \ %	Bereits heute	In 10 Jahren	In 30 Jahren	In mehr als 30 Jahren **)
2008	44	29	15	9
2009	37	36	16	8
2010	30	32	28	8
2011	36	26	21	13
2012	41	29	18	10
2013	35	30	20	13
2014	41	28	21	8
2015	37	33	19	9
2016	39	27	23	9
2017	39	30	19	9
2018	43	30	16	9
2019	54	28	13	4
2020	58	29	9	4
2021	56	27	12	4
2022	59	32	6	3
2023	56	31	11	2
2024	66	23	7	2
Männer (2024)	54	29	10	4
Männer (2023)	50	29	17	3
Frauen (2023)	77	16	4	2
Frauen (2023)	61	33	5	0
14- bis 39-Jährige (2024)	66	22	8	2
40- bis 59-Jährige (2023)	69	24	5	2
60 Jahre und älter (2023)	63	22	8	4
Hauptschule/ mittlerer Abschluss	57	27	13	2
Abitur, Studium	70	21	4	3
*) Basis: Befragte, die die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel als groß und sehr groß einschätzen				
**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“, in rot = Extremwerte				

Tab. 2: Spürbarkeit der Folgen des Klimawandels in Hamburg (2024)

Für zwei Drittel der Befragten ist der Klimawandel bereits jetzt zu spüren. Mit 66 Prozentpunkten hat diese Einschätzung ihren Höchstwert in der Befragungsserie erreicht. Die stärkste Zunahme bei den einzelnen Befragungsgruppen, die mit Folgen des Klimawandels bereits heute rechnen, ist bei den Frauen (+16 Prozentpunkte) festzustellen. Auch Befragte mit Abitur oder Studium rechnen eher damit, dass der Klimawandel bereits heute spürbar wird (+13 Prozentpunkte).

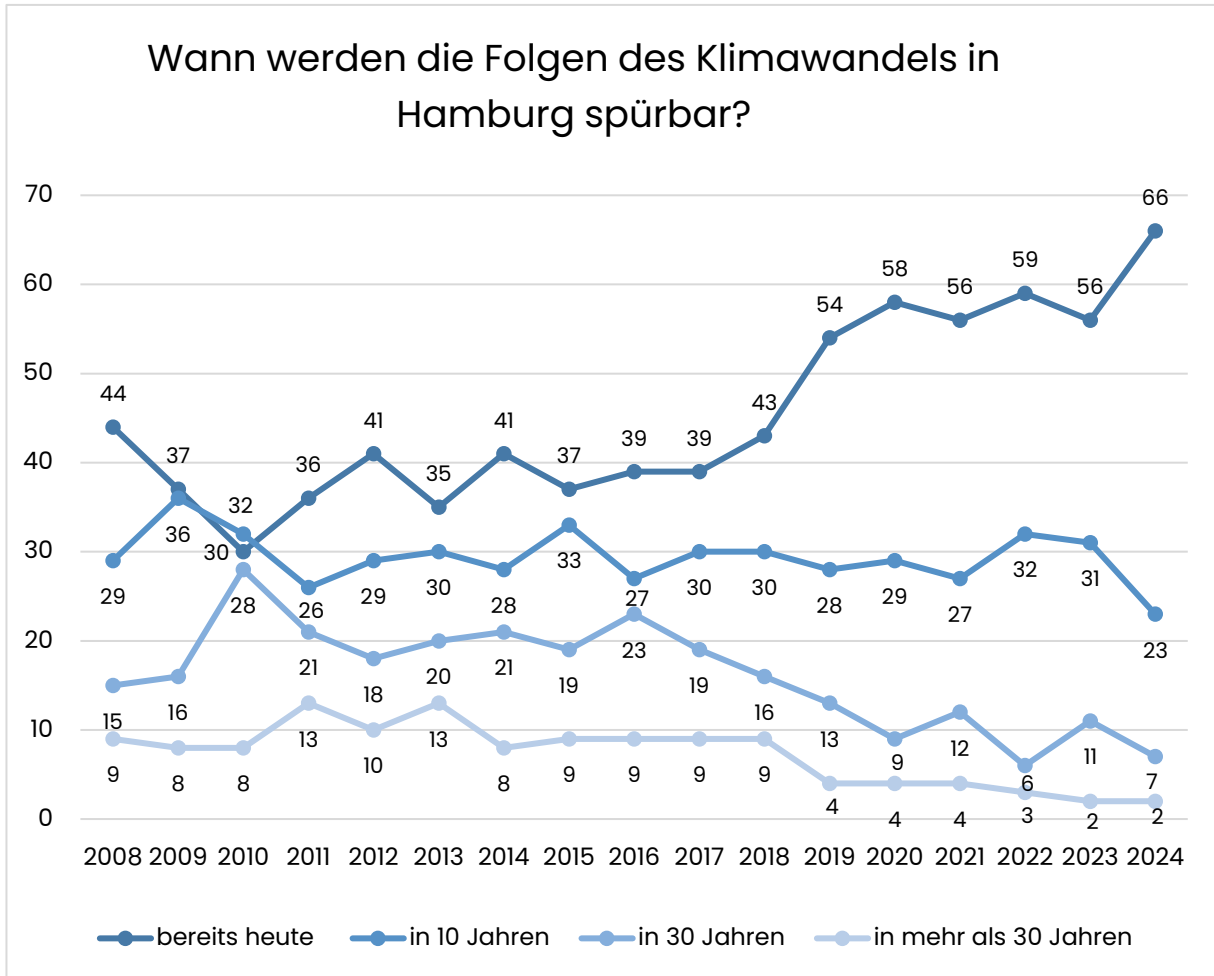


Abb. 2: Wann werden die Folgen des Klimawandels in Hamburg spürbar? (2008–2024)

3. Welche Naturkatastrophe hätte die schwersten Folgen für Hamburg? *)

Jahr \ %	Sturmfluten/Überschwemmungen	Stürme	Starkregen	Hitzewellen **)
2008	83	9	3	4
2009	85	8	2	4
2010	84	8	3	2
2011	81	9	5	4
2012	83	8	7	2
2013	82	8	6	3
2014	78	11	5	5
2015	77	14	6	3
2016	73	12	11	4
2017	67	14	14	3
2018	64	19	14	2
2019	66	12	10	11
2020	69	11	7	11
2021	66	8	9	16
2022	68	12	10	9
2023	63	7	12	17
2024	68	7	16	8
davon (2024):				
Männer	67	7	16	8
Frauen	69	6	17	8
14-bis 39-Jährige	70	7	13	8
40-bis 59-Jährige	66	8	21	5
60 Jahre und älter	67	5	17	11
Hauptschule/ mittlerer Abschluss	65	3	26	6
Abitur, Studium	69	8	14	8
*) Basis: Befragte, die die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel als (sehr) groß einschätzen				
**) an 100% fehlende Angaben = „weiß nicht“, in rot = Extremwerte				

Tab. 3: Naturkatastrophe mit den schwersten Folgen für Hamburg (2008–2024)

Nach den Starkregenereignissen der vergangenen Winters erfährt dieses Naturereignis mit 16 Prozentpunkten den höchsten Wert seit Beginn der Befragungsserie. Auch Sturmfluten erreichen mit 68 Prozentpunkten wieder den Stand von 2022. Die größte Veränderung zu den Ergebnissen des letzten Jahres gab

es bei den Hitzewellen. Nach einem Höchstwert in 2023 (17%) kam es hier zu einem Rückgang von -9 Prozentpunkten. Hitzewellen werden 2024 nur noch von 8% der Befragten als Naturkatastrophen mit den drittschwersten Folgen für Hamburg genannt und fallen hinter Sturmfluten und Starkregen zurück. Dabei sind sich Männer und Frauen mit jeweils 8% einig. Auch bei den verschiedenen Altersklassen sank der Prozentanteil, am stärksten aber bei den 40-59-Jährigen (-12 Prozentpunkte). Bei Befragten mit Abitur/Studium ist die Einschätzung von Hitzewellen mit -12 Prozentpunkten besonders abgestiegen.

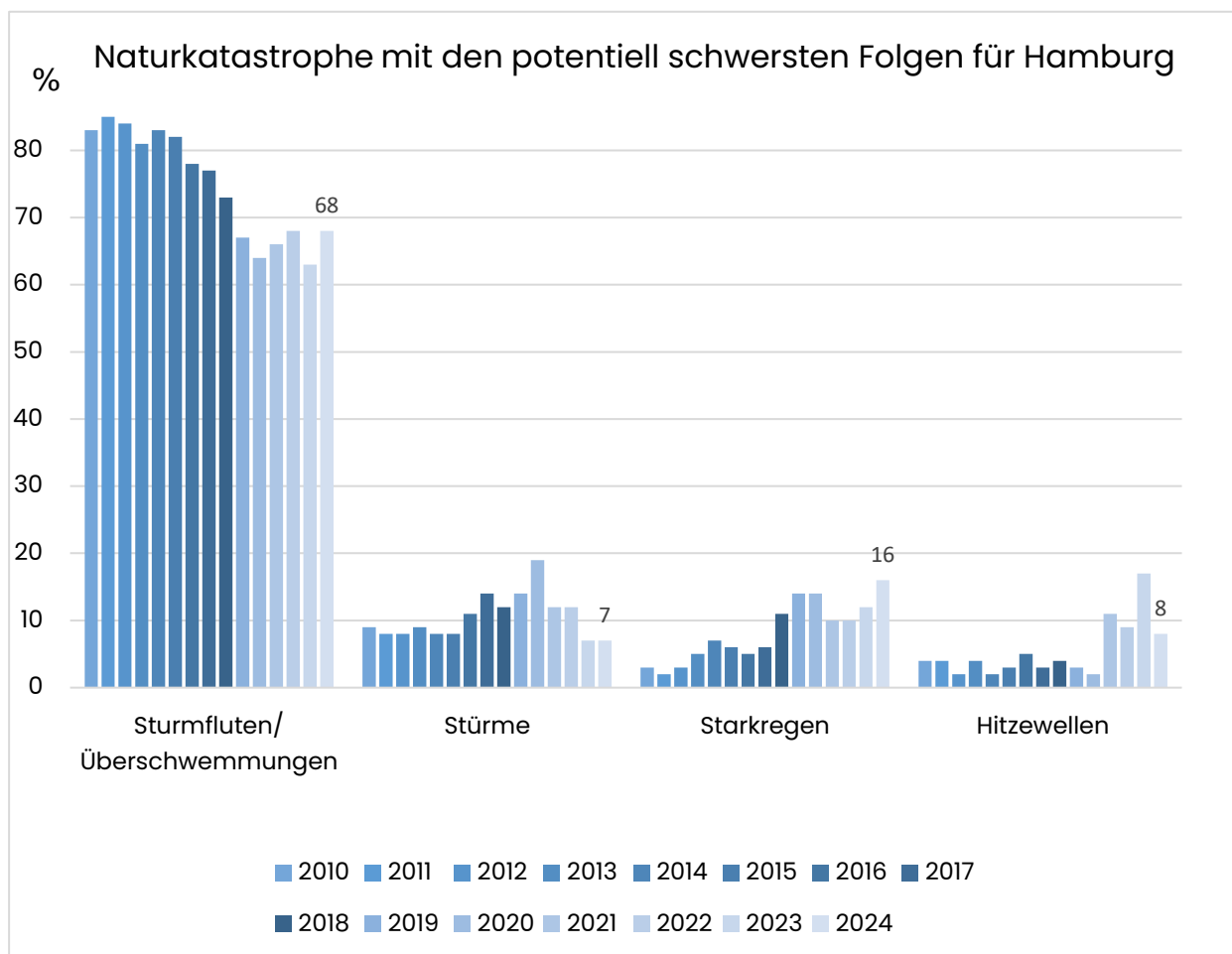


Abb. 3: Naturkatastrophe mit den potentiell schwersten Folgen für Hamburg (2008-2024)

4. Halten Sie es für möglich, von einer Naturkatastrophe in Hamburg auch persönlich betroffen zu sein? *)

Jahr	%	Ja	Nein **)
2008		46	53
2009		48	52
2010		55	45
2011		48	51
2012		47	52
2013		59	40
2014		49	51
2015		51	48
2016		52	47
2017		54	45
2018		55	45
2019		60	40
2020		49	50
2021		54	44
2022		53	47
2023		62	38
2024		59	40
davon (2024):			
Männer		60	38
Frauen		58	42
14-bis 39-Jährige		60	38
40-bis 59-Jährige		68	32
60 Jahre und älter		47	53
Hauptschule/ mittlerer Abschluss		49	49
Abitur, Studium		62	37
*) Basis: Befragte, die die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel als (sehr) groß einschätzen			
**) an 100% fehlende Angaben = „weiß nicht“, in rot = Extremwerte			

Tab. 4: Persönliche Betroffenheit von einer Naturkatastrophe in Hamburg (2008-2024)

Die persönliche Betroffenheit sank mit 59% nach dem Höchstwert in 2023 (-3 Prozentpunkte). Eine große Veränderung zeigte sich bei den Befragten mit Hauptschulabschluss/mittlerem Schulabschluss, hier sank der gemessene Wert um -5 Prozentpunkte auf 49% ab.

5. Persönliche Vorsorgemaßnahmen gegen künftige Extremwetterereignisse

Folgende Maßnahmen wurden bereits als Vorsorge getroffen oder sind geplant: *)

	2019	2020	2021	2022	2023	2024	M	F	14-39	40-59	60+
Warn- bzw. Wetter-Apps installieren	50	54	56	68	69	73	73	72	82	72	57
Nachbarschaftshilfe für den Notfall organisieren	43	50	47	55	49	45	40	50	39	44	58
Bei Gefahr von extremen Wetterereignissen nicht zur Arbeit gehen	36	37	40	54	44	45	45	46	52	51	26
Eine Versicherung gegen mögliche Schäden abschließen	42	46	44	54	47	46	48	45	42	51	48
Vorräte an Wasser, Essen, Medikamenten etc. für den Notfall anlegen	40	31	39	48	44	50	50	50	49	48	55
Checkliste für den Notfall machen	26	23	27	40	27	34	31	38	32	29	44
Hausrat sicher (z.B. nicht im Keller) verstauen	37	31	33	38	39	41	42	41	45	42	32
Bauliche Nachbesserungen	24	25	24	30	25	27	27	27	26	29	27
Umziehen oder Wegziehen	10	10	7	13	12	10	10	11	14	8	7
Nichts davon	7	11	10	5	7	6	8	4	4	6	8
Sonstiges	3	2	4	4	4	8	8	4	12	8	3
*) Angaben in %; Basis: Befragte, die die Bedrohung Hamburgs durch den Klimawandel als (sehr) groß einschätzen Gesamtzahl. Summe größer 100%, da Mehrfachnennungen möglich, in rot = Extremwerte											

Tab. 5: Persönliche Vorsorgemaßnahmen für künftige Extremwetterereignisse (2019-2024)

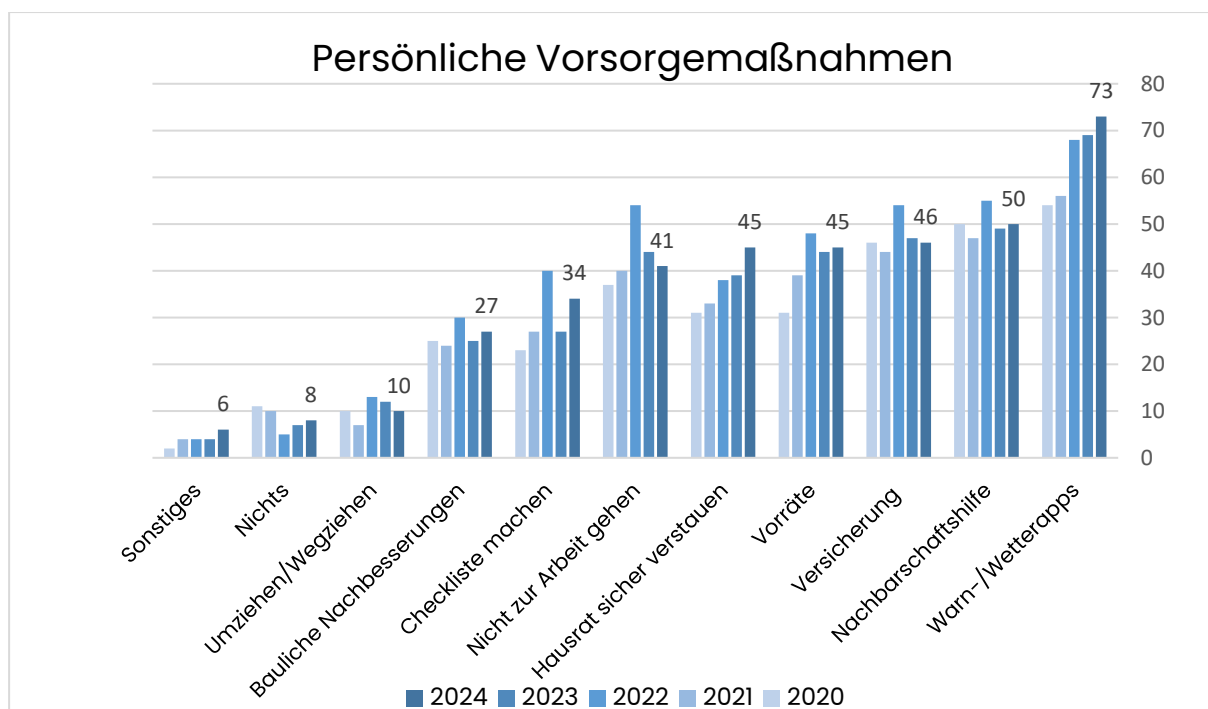


Abb. 4: Persönliche Vorsorgemaßnahmen für künftige Extremwetterereignisse in HH (2019-2024)

Zum sechsten Mal wurden die Hamburger_Innen in diesem Jahr nach den von ihnen bereits getroffenen oder geplanten persönlichen Vorsorgemaßnahmen für Extremwetterereignisse gefragt. Neue Spitzenwerte erzielt die Installation von Warn- und Wetter-Apps mit 73 Prozentpunkte und Hausrat sichern (z.B. nicht im Keller verstauen) mit 41 Prozentpunkten. Besonders stark stieg im Kontrast zum Vorjahr die Maßnahme einer *Checkliste für den Notfall anzulegen* (+7 Prozentpunkte). Dieser Anstieg ist vor allem bei den Befragten mit Hauptschulabschluss/mittlerem Schulabschluss und denen mit Abitur/einem Studium zu verzeichnen. Der Anteil derjenigen, die eine Checkliste für den Notfall anlegen, stieg um 10 Prozentpunkte bzw. 7 Prozentpunkte.

6. Die größten Probleme in Hamburg

Als die größten Probleme für Hamburg werden von den Bürger_Innen wahrgenommen: *)

	2024	2023	2022	2021
Verkehrsprobleme	39	42	34	36
Mieten, Wohnung	31	32	33	23
Bildungspolitik	18	19	12	19
Baustellen	12	8	10	6
ÖPNV	10	11	10	7
Hafen, Elbvertiefung	8	11	5	4
Migration, Flüchtlinge, Integration	8	7	12	4
Infrastruktur	8	5	6	3
Kriminalität (allg.)	8	3	1	1
Wirtschaftliche Lage	6	3	7	14
Fachkräftemangel	5	2	/	/
Stadtplanung	5	6	4	4
Armut	5	5	5	4
Gesundheitspolitik (allg.)	5	3	3	3
Klima	4	7	7	4
Risikobewusstsein	4	5	8	9
Keine Probleme, weiß nicht	10	8	10	8
*) Angaben in %; offene Abfrage; Mehrfachnennungen möglich, gelistet sind nur die Nennungen, die 2024 von mindestens 5% der Befragten genannt wurden				
**) Vergleichswerte aus dem Bericht 2023				

Tab. 6: Als am größten wahrgenommene Probleme in Hamburg (2015–2024)

Zum zehnten Mal erfragten wir, vorgeschaltet und als offene Frage, nach den für die Befragten größten Probleme in Hamburg. Erneut liegen, wie in den Vorjahren, die *Verkehrsprobleme* auf dem ersten Platz der größten Probleme in Hamburg, gefolgt von den Themen *Mieten und Wohnungsmarkt* sowie der *Bildungspolitik*. Alle drei

Problembereiche wurden etwas weniger häufig genannt als im letzten Jahr. *Baustellen* stiegen dieses Jahr auf 12 Prozentpunkte und *Kriminalität* verzeichnet 2024 den höchsten Anstieg mit +5 Prozentpunkten. Auch der *Fachkräftemangel* verzeichnet einen Anstieg auf 5 Prozentpunkte.

Auch die Klima- und Umweltpolitik verzeichnet einen Rückgang (-4 Prozentpunkte) und wird somit unter anderem von den Baustellen mit 12% überholt (+4 Prozentpunkte).

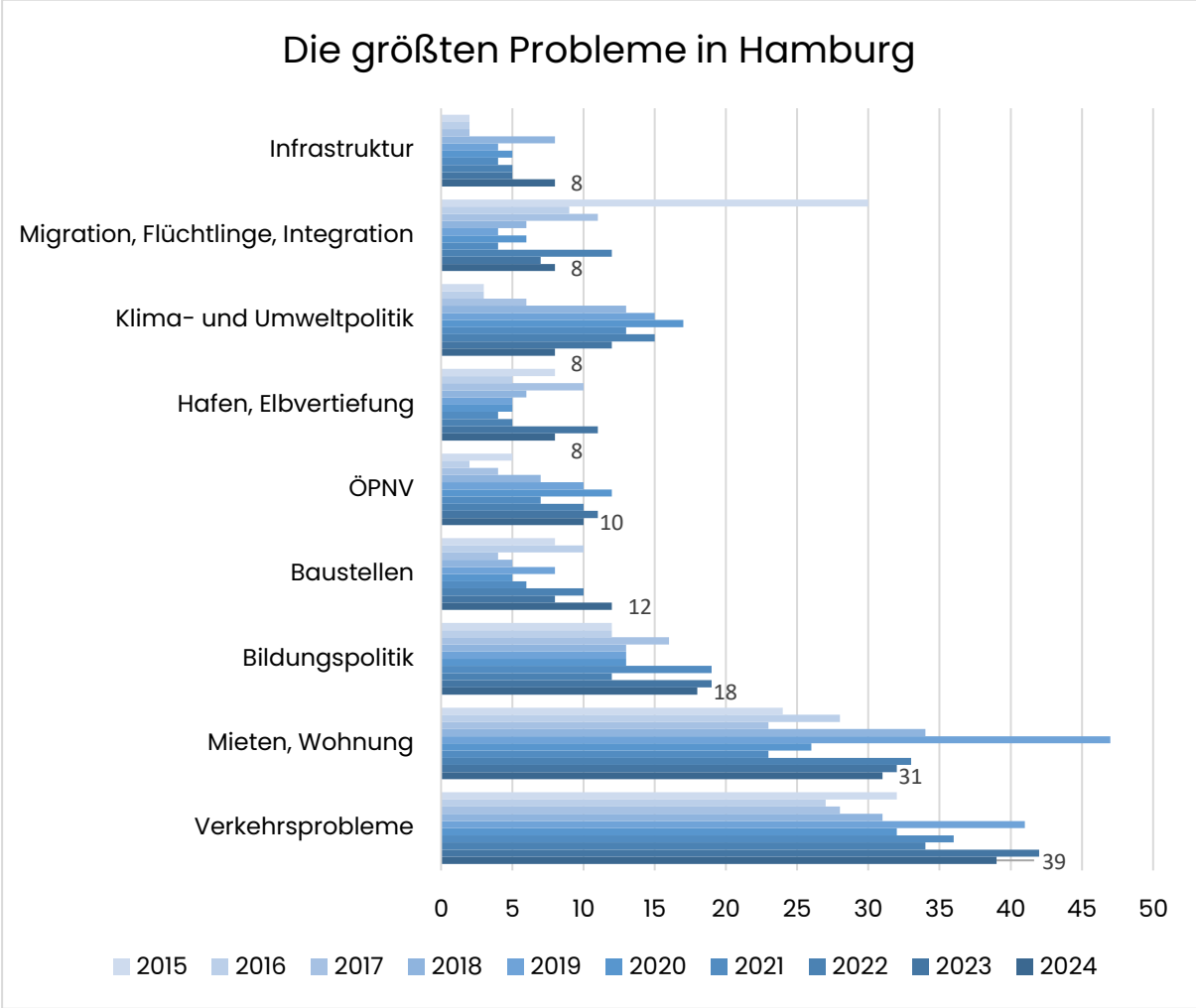


Abb. 5: Als am größten wahrgenommene Probleme in Hamburg (2015-2024)

Interpretation

Vergleich mit den USA und weiteren aktuellen Studien

Traditionell vergleichen wir die Langzeit-Befragung in Hamburg mit den Ergebnissen der jährlichen Gallup-Befragung in den USA. Im Gegensatz zu den Ergebnissen unserer Befragung zeigt die Gallup-Befragung in den USA, dass die Besorgnis in Bezug auf den Klimawandel leicht über das Niveau des Vorjahres steigt (Gallup Inc., 2024).

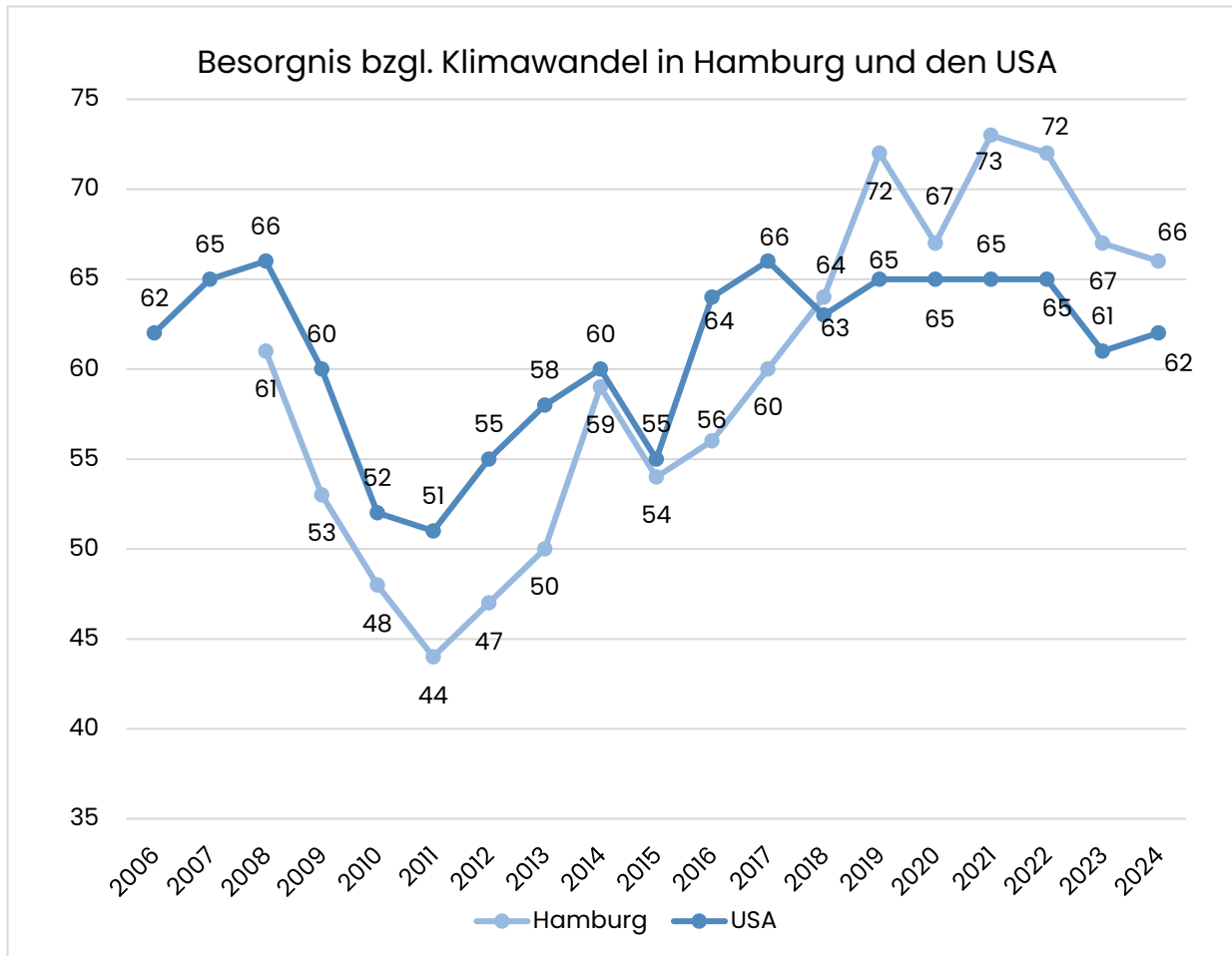


Abb. 6: Besorgnis bzgl. Klimawandel im Vergleich zwischen Hamburg und den USA

Eine weitere Studie des vergangenen Jahres von Ludovic Subran zeigt, dass höheres Klimawissen zu einer höheren Wahrscheinlichkeit führt, Klimaschutzmaßnahmen zu ergreifen. Personen mit hoher Klimakompetenz ergreifen danach viermal häufiger Maßnahmen zum Klimaschutz. Laut der Studie ist der Anteil von Personen, die den Klimawandel leugnen, von 20% im Jahr 2021 auf 7,7% im Jahr 2023 gesunken (vgl. Subran, 2024). Die diesjährige FORSA-Umfrage unterstützt diese Aussage: Der Anteil der Befragten in Hamburg mit einem höheren Bildungsabschluss, die den Klimawandel als große oder sogar sehr große Gefahr wahrnehmen, ist um

insgesamt 9 Prozentpunkte höher als der Anteil der Befragten mit mittlerem oder Hauptschulabschluss.

Die bei unseren Befragungsergebnissen zusammengefasste Kategorie Klima- und Umweltpolitik, die sich aus der offenen Frage zu den größten wahrgenommenen Problemen in Hamburg ergab, verzeichnete dieses Jahr einen Rückgang von -4 Prozentpunkten. Betrachtet man hier allein die Unterkategorie Klima (Klimawandel, Klimapolitik, etc.), dann sank der Wert von 7% im Jahr 2023 auf 4% im Jahr 2024. Dies kann viele Gründe haben. Wie die letzten Jahre gezeigt haben, dominieren aktuelle mediale Diskurse die Einschätzung der Probleme in Hamburg (z.B. Verkehr, Wohnungsmarkt, Bildungspolitik). Dass das Thema Klima als größtes Problem zurückgegangen ist, kann auch damit zusammenhängen, dass das Wetter in Hamburg während des Befragungszeitraumes (Mitte April bis Mitte Mai 2024) keine besonders auffälligen Abweichungen aufwies (vgl. DWD, Juni 2024).

Auch Ludovic Subran stellte in seiner Studie fest, dass immer mehr Menschen die Risiken des Klimawandels relativieren: Der Anteil derjenigen, die einen Temperaturanstieg von 3°C für unproblematisch halten, ist von 20% auf 35% gestiegen (vgl. Subran, 2024).

Eine Studie von Zeit Online verweist darauf, dass zwar 69% der Weltbevölkerung bereit wären, 1% ihres Haushaltseinkommens monatlich für Klimaschutz auszugeben, aber andererseits pessimistisch über die Bereitschaft anderer sind. Zur Einschätzung ihrer Mitbürger_Innen glauben die Befragten, dass nur 43% bereit seien, 1% ihres Einkommens bereitzustellen. Die Unterschätzung der Klimaschutzbereitschaft anderer verstärkt negative Überzeugungen und hindert am aktiven Klimaschutzengagement (vgl. Zeit Online, 2024).

Fazit

Insgesamt zeigen sich keine signifikanten Veränderungen zum Vorjahr. Es gibt kaum noch Zweifel daran, dass der Klimawandel wirklich da ist. Dies wird besonders deutlich durch die 66% der Befragten, die sagen, dass wir die Folgen des Klimawandels bereits heute spüren. Dieses Jahr wurde hier der höchste Wert der Befragungsserie verzeichnet. Sturmfluten und Überschwemmungen stehen als folgenreichste Naturkatastrophen in Hamburg mit 68% mit Abstand an erster Stelle.

Die brisanten Wetterlagen der letzten Zeit zeigen auch ihre Wirkungen bei den Befragten in Hamburg. Die Installation von Warn- und Wetter-Apps, als die am häufigsten getroffene Sicherheitsmaßnahme gegen künftige Extremwetterereignisse, erhielt einen neuen Höchstwert. Ganze 73% der Befragten haben bereits als Vorsorge oder für die Zukunft geplant, sich derartige Apps

herunterzuladen. Und auch das Anlegen von Vorräten wie Wasser, Essen und Medikamente erreicht in diesem Jahr einen Höchstwert von 50%. Laut der Befragungsergebnisse stellen sich Hamburgerinnen und Hamburger zunehmend auf die Folgen des Klimawandels ein. Im Vergleich zu den Vorjahren haben die bereits getroffenen und beabsichtigten persönlichen Vorsorgemaßnahmen einen weiteren Sprung nach oben gemacht.

Der Klimawandel ist ein Problem für die Befragten Hamburger_Innen, auch wenn es mit brisanten aktuellen und lokalen Problemen konkurriert. Risikobewusstsein und gefühlte persönliche Betroffenheit sind wichtige Faktoren für persönliche Vorsorgemaßnahmen, aber auch Berichte über Katastrophenereignisse in anderen Regionen. Die jüngsten Überschwemmungen in Süddeutschland machen eindringlich deutlich, dass Klimawandelschutz und Anpassungsbereitschaft drängender denn je sind. Die zunehmende Vorsorgebereitschaft der Befragten verweist darauf, dass der Umgang mit den Folgen des Klimawandels inzwischen nicht mehr nur als öffentliche, sondern auch als private Aufgabe verstanden wird. Das Herunterladen einer Warn-App ist ein Handlungsankern, an den öffentliche Strategien für die Zukunft andocken können. Hier kann die Stadt Hamburg eine Chance ergreifen.

Literaturverzeichnis

- DWD (05.2024). Mai 2024. Klima und Umwelt. Von https://www.dwd.de/DE/klimaumwelt/klimaueberwachung/deutschland/brdmap_ubr_text_aktl_zz.html?nn=480164 abgerufen am 27.06.2024.
- DWD (06.2024). Hamburg (Flugh.). Klima aktuell. Monatliche Mittelwerte. Von https://www.dwd.de/DE/wetter/wetterundklima_vorort/schleswig-holstein_hamburg/hamburg/_node.html abgerufen am 27.06.2024.
- Gallup Inc. (2024). *Environment*. Washington: Hg. Von <https://news.gallup.com/poll/643850/seven-key-gallup-findings-environment-earth-day.aspx#:~:text=2024%20Climate%20Change%20Views&text=The%20majority%2C%2061%25%2C%20attribute,%2C%20and%2053%25%20fairly%20well> abgerufen am 27.06.2024.
- Subran, L. (21.12.2024). Im Kampf gegen den Klimawandel gibt es eine Waffe, die wir alle hätten. Hg. Von Focus. https://www.focus.de/earth/experten/studie-zu-wissenschaftskommunikation-im-kampf-gegen-den-klimawandel-gibt-es-eine-waffe-die-wir-alle-haetten_id_259501799.html abgerufen am 27.06.2024
- Zeit Online (10.02.2024). Mehrheit würde ein Prozent des Einkommens für Klimaschutz ausgeben. Zeit.de. Von <https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2024-02/klimaschutz-massnahmen-zahlen-bevoelkerung> abgerufen am 27.06.2024.

Prof. Dr. Beate M.W. Ratter und Johanna Nicolaysen

Institut für Küstensysteme

Abteilung Sozioökonomie des Küstenraumes (KSO)

Helmholtz-Zentrum Hereon

Tel.: +49(0)4152-87-1527

Mail: beate.ratter@hereon.de und johanna.nicolaysen@hereon.de

Geesthacht, 12.07.2024

Das Helmholtz-Zentrum Hereon betreibt internationale Spitzenforschung für eine Welt im Wandel: Rund 1.100 Beschäftigte erschaffen Wissen und Innovationen für mehr Resilienz und Nachhaltigkeit. Mithilfe von Forschung und Beratung begegnet das Hereon den Herausforderungen des Klimawandels lösungsorientiert und ermöglicht über ein umfassendes wissenschaftliches Verständnis ein nachhaltiges Management und den Schutz der Küsten- und Meeresumwelt. Als Teil eines internationalen Netzwerks und im Verbund der Helmholtz-Gemeinschaft unterstützt das Hereon mit dem Transfer seiner Expertise Institutionen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, Zukunft zu gestalten.